

KOMMENTAR

Interkommunales Gewerbegebiet

Schlechte Stimmung

Schlechte Stimmung herrschte im Zweckverband, als die Ausgaben und Einnahmen beim Projekt Gewerbegebiet an der Autobahn 31 hinter verschlossenen Türen auf den Tisch kamen. Warum in nichtöffentlicher Sitzung? Es geht doch schließlich um Steuergelder, denn die drei Mitglieder des Verbands sind Kommunen. Die Heimlichtuerei allerdings war nicht der Grund, warum die Stimmung in den Keller sank, sondern das Ansinnen Heidener Politiker, den Bürgern – ihren Auftraggebern – vernünftig Rechenschaft ablegen zu können. Etwa darüber, wie teuer der erste Bauabschnitt des Gewerbegebiets wird oder wieviel Grund der Zweckverband denn noch kaufen muss. Heidener Politiker sind in der Versammlung des Zweckverbands hart ge-

blieben, haben auf der versprochenen Lieferung beharrt – und das ist gut so. Dabei ist es ja beileibe nicht so, als säßen sie als Projektgegner mit am Tisch. In Heiden fehlt wie in Reken attraktives Gewerbegebiet; die Borkener können sich wegen der ehemaligen Kaserne ja etwas zurücklehnen. Alle drei Kommunen aber wollen das interkommunale Gewerbegebiet, weil es immer noch wesentlich kostengünstiger ist, als wenn sie Flächen im Alleingang anpacken. Selbst wenn sie etwas tiefer als geplant in die Tasche greifen müssen. Eine ganz andere Frage ist, ob die Ratsmitglieder in Borken, Heiden und Reken heute noch einmal den Zweckverband quasi als Vernunftheer schließen würden. Von Liebe kann nicht mehr die Rede sein. **Frank Liebetanz**